

Evangelische Kirchengemeinden Leun und Tiefenbach

Pfarrgasse 11
35638 Leun
☎ 06473 / 1250
leun@ekir.de
tiefenbach@ekir.de

www.evangelische-kirchengemeinde-leun.de

Ihre Kirchengemeinde im Internet

- Aktuelle Infos -
- Predigten -
- Orgelmusik -
- Newsletter -



Ansprache zum Ostergottesdienst am 4. April 2021

(Lesung: Matthäus 28,1-10)

- 1 Als aber der Sabbat vorüber war und der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria von Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen.
- 2 Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf.
- 3 Seine Gestalt war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie der Schnee.
- 4 Die Wachen aber erschrakten aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot.
- 5 Aber der Engel sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht.
- 6 Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht die Stätte, wo er gelegen hat;
- 7 und geht eilends hin und sagt seinen Jüngern, dass er auferstanden ist von den Toten. Und siehe, er wird vor euch hingehen nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt.
- 8 Und sie gingen eilends weg vom Grab mit Furcht und großer Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen.
- 9 Und siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid begrüßt! Und sie traten zu ihm und umfassten seine Füße und fielen vor ihm nieder.
- 10 Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern, dass sie nach Galiläa gehen: dort werden sie mich sehen.

Liebe Gemeinde!

Dunkelheit und Licht liegen nahe bei einander, so erleben wir jeden neuen Tag und so ist die Erfahrung aus unserem Alltag.

Wenn wir an Ostern denken, verbinden wir damit vielleicht das Bild der ersten bunten Frühlingsblumen, von Tulpen und Osterglocken und jungem, frischen Grün, eine Neuschöpfung. Ganz anders das Ostern, das die Frauen erleben, wie wir aus dem Matthäusevangelium gehört haben. Dieses Ostern ist zunächst nicht dem freundlichen Naturereignis ähnlich, mit dem sich die Erde in jedem Jahr aufs Neue schmückt. Dreimal wird von den Frauen gesagt, dass sie Furcht empfinden, von Zittern und Entsetzen geschüttelt werden. An diesem Morgen ereignet sich für sie etwas Unbegreifliches. Es stürzt mit einer solchen Gewalt auf sie ein, dass sie von Entsetzen gepackt werden. Sie zittern am ganzen Leibe als der Engel, der Bote Gottes zu ihnen spricht: Jesus von Nazareth, der Gekreuzigte, ist auferstanden, er ist nicht hier.

Ostern beginnt in der Dunkelheit, in der Nacht. Die Frauen tappeten im Dunkeln. Sie wollten dem toten Jesus nahe sein, am Grab die Totenklage halten und eine Tat der Liebe vollziehen. Ihr Entsetzen und tiefe Verunsicherung durch den Tod ihres Freundes und Lehrers wird nun noch verstärkt. Nun passt gar nichts mehr zusammen. Jesus ist tot. Tot ist tot. Auch sie glauben an

die Macht, an die Allgewalt des Todes. Ihnen bleibt nur die wehmütige Erinnerung an den Toten, an das, was nun vergangen ist. Und jetzt? Was geschieht hier? Sie können nicht verstehen, die Verwirrung ist groß, die Gefühle überschlagen sich. Es ist alles so fremd und unwirklich. Das macht ihnen Angst.

Noch dunkel war es, als sie sich auf den Weg machten. Längst ist die Sonne über dem Horizont erschienen. Und langsam geht auch ihnen ein Licht auf, geht die Sonne für sie auf. Die Nacht des Sabbats, des Karsamstages, weicht. Es ist Ostern geworden und verheißt Licht und Leben! Die Frauen finden am Ort der Dunkelheit das Licht, das ihr Leben hell macht. Nur schwer können sie das Vergangene hinter sich lassen, die schrecklichen Ereignisse. Nur langsam beginnen sie zu begreifen, dass etwas Neues, ganz wunderbares geschehen ist; dass alte Gültigkeiten nicht länger gelten. Zaghafte weicht das Dunkel dem Licht. Mitten in ihrer Ratlosigkeit, Trauer und Angst tritt der lebendige Gott in ihr Leben. Erst jetzt können sie wieder sehen, hindurchsehen, und das Ziel erkennen, auf das hin sie unterwegs sind. Im Lichtschein der Auferstehung gewinnt ihr ganzes Leben eine neue Perspektive.

Gott schickt die Frauen ins Leben: Wenn ihr wissen wollt, wo Jesus zu finden ist, müsst ihr bei den Lebenden suchen. Ihr müsst in eurem Leben suchen, wenn ihr den auferstandenen Herrn erfahren wollt. Im Leben und nicht im Tod. Im Licht und nicht im Dunkel.

Jesus, den Auferstandenen, im Leben suchen - das heißt:

Ostern hat seine Konsequenzen für unser Leben. Für das Leben, wie es wirklich ist. Im Leben können wir in der Begegnung mit anderen Menschen Christus entdecken und erleben. Will er uns in dem Menschen begegnen, der ein gutes Wort oder eine handfeste Hilfe braucht? Oder in dem, der uns zur Seite steht? Christus lebt da, wo Menschen sich bemühen zu verstehen, was er von Gott sagen und zeigen will. Er wird dort unter uns lebendig, wo Menschen, wo wir in seiner Liebe leben. Er lebt da, wo Menschen in seinem Sinne handeln. „Geht hin und gebt die frohe Botschaft meinen Brüdern und Schwestern weiter.“

Ostern hat Konsequenzen, auch für das Sterben. Weil Jesus Christus auferstanden ist, hat der Tod nicht mehr das letzte Wort. Die Diktatur des Todes ist auch für uns zerbrochen. Schwer genug ist zwar der Schritt in die Dunkelheit des Todes immer noch, Aber wir können damit rechnen: Auch auf der anderen Seite ist Christus. Wir sterben nicht mehr, um tot zu sein, sondern um neu zu werden für Gottes Neuschöpfung. Diese Hoffnung, dieses Osterlicht, das unser Leben hell machen will, dürfen wir durch den Glauben an das was Ostern geschehen ist erfassen. Und so wird uns Christus in unserem Leben begegnen, wird unser Leben ausfüllen, es reich machen und hell, auch in den Dunkelheiten des Lebens und selbst im Dunkel des Sterbens.

In Herrnhut beginnt das Osterfest folgendermaßen: Die Gemeinde versammelt sich im Kirchsaal, hört die Namen der im letzten Jahr Gestorbenen und antwortet: „Der Herr ist auferstanden!“ Dann zieht die ganze Gemeinde mit Gesang und Posaunenspiel zum Friedhof und singt über den Gräbern Loblieder. So erwartet sie den Aufgang der Sonne. Die Gemeinde weiß: Wir sind ganz persönlich gemeint, angesprochen und zum Leben berufen durch Ostern. Das Leben gilt uns und es ist mit dem Tod nicht zu Ende.

Wenn überall solche Gewissheit wäre: Wieviel kraftvoller wäre unser Glaube, wieviel klarer und zielbewusster unser Leben. Wieviel ansteckender unser Glaube für andere. Ostern hat Konsequenzen für unser Leben und Sterben, die unübersehbar sind. Amen.

Wir beten mit den Worten des Chorals aus dem Ev. Gesangbuch 107:

Wir danken dir, Herr Jesu Christ, dass du vom Tod erstanden bist und hast dem Tod zerstört sein Macht und uns zum Leben wiederbracht. Halleluja.

Gott Vater in dem höchsten Thron samt seinem eingebornen Sohn, dem Heiligen Geist in gleicher Weis in Ewigkeit sei Lob und Preis! Halleluja. Amen

Ihnen allen eine gute und gesegnete Osterzeit!
Ihr Pfarrer Hans Hoßbach